

Zukunft Im Walgau – Materialien zum Kapitel „Zusammenleben“

Ausgangslage

Demographischer Wandel im Walgau:

Prognose bis 2030:

- 728 Kinder und Jugendliche < 15 Jahre

+ 5.711 Erwachsene > 60 Jahre

Zuzügler und Wegzügler:

Jahr	Bevölkerung	Geborene	Sterbefälle	Zuzug	Wegzug
2002	81223	962	426	5468	5366
2003	81881	855	522	5773	5456
2004	82518	980	402	6248	5992
2005	83226	937	428	6011	5736
2006	83557	903	339	5543	5600
2007	83862	861	586	5788	5693
2008	84249	908	587	5864	5766
2009	84397	905	594	5427	5616
2010	84582	898	611	5467	5561
Gesamt		8209	4495	51589	50786

→ in 9 Jahren wurden rechnerisch 60% der Walgaubevölkerung ausgetauscht

Bevölkerungsstand per 31.12 des jeweiligen Jahres (Hauptwohnsitze), Statistik Vorarlberg

Wanderungen 2010

Gemeinde	Zuzüge	Wegzüge	Umzug innerhalb der Gemeinde	Saldo	Wanderungs- bilanzrate in Promille	Bevölkerung
Bludesch	206	216	63	-10	-4,4	2.287
Bürs	212	208	118	4	1,3	3.121
Ludesch	252	227	118	25	7,6	3.284
Nenzing	362	449	195	-87	-14,4	6.022
Nüziders	278	310	121	-32	-6,6	4.861
Thüringen	113	140	56	-27	-12,5	2.167
Düns	7	27	2	-20	-51,2	391
Dünserberg	8	5	4	3	20,7	145
Frastanz	420	491	217	-71	-11,5	6.183
Göfis	145	175	47	-30	-9,9	3.026
Röns	23	24	7	-1	-3,1	318
Satteins	122	133	65	-11	-4,2	2.612
Schlins	157	160	53	-3	-1,3	2.285
Schnifis	38	36	22	2	2,7	753

	Anteil Bevölkerung mit nicht- österreichischer Staatsangehörigkeit	Familien mit 3 oder mehr Kindern
Bludesch	17,6 %	8,2%
Frastanz	16,5 %	10,4 %
Ludesch	14,5 %	10,3 %
Schlins	13,1 %	11,9 %
Bürs	12,7 %	8,1 %
Thüringen	11,5 %	9,6 %
Nenzing	10,0 %	8,8 %
Röns	10,0 %	7,6 %
Dünserberg	7,9 %	16,3 %
Nüziders	7,6 %	8,2 %
Göfis	7,1 %	10,3 %
Satteins	6,4 %	11,2 %
Schnifis	6,0 %	15,4 %
Düns	5,8 %	12,9 %

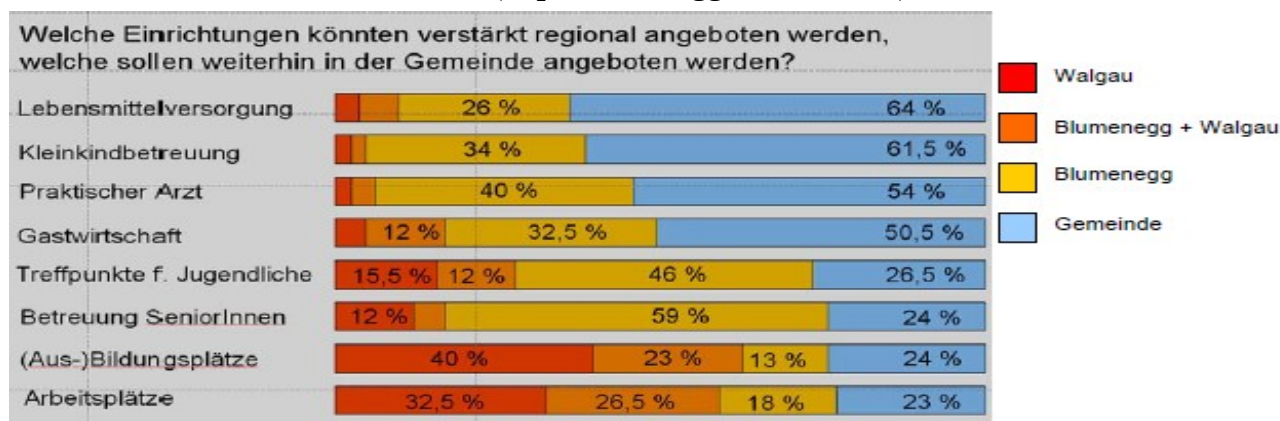
Der migrantische Blick auf den Walgau

Eine Befragung von 27 Jugendliche im Alter von 12 – 20 Jahren durch Student*innen der FH Vorarlberg ergab folgendes Stimmungsbild:

- 20 Jugendliche fühlen sich im Walgau zuhause, 4 sind unentschlossen, 3 wollen lieber in ihr Herkunftsland zurück
- Alltägliche Diskriminierungen, kulturspezifische Einkaufsmöglichkeiten fehlen
- Familie und Moschee sind wichtige Zentren des Zusammenhalts
- Viele Wahrnehmungen sind Jugend-typisch (Möglichkeiten für Sport, Kultur, Treffpunkte...)

(evtl. ergänzen: ELEMENTA-Forschungsprojekt 'Migration – Die Ein-, Aus- und Binnenwanderung im Walgau seit dem 18. Jahrhundert bis zum Jahr 1960')

Der Wunsch nach Zusammenarbeit (Bsp. Blumenegg- Gemeinden)



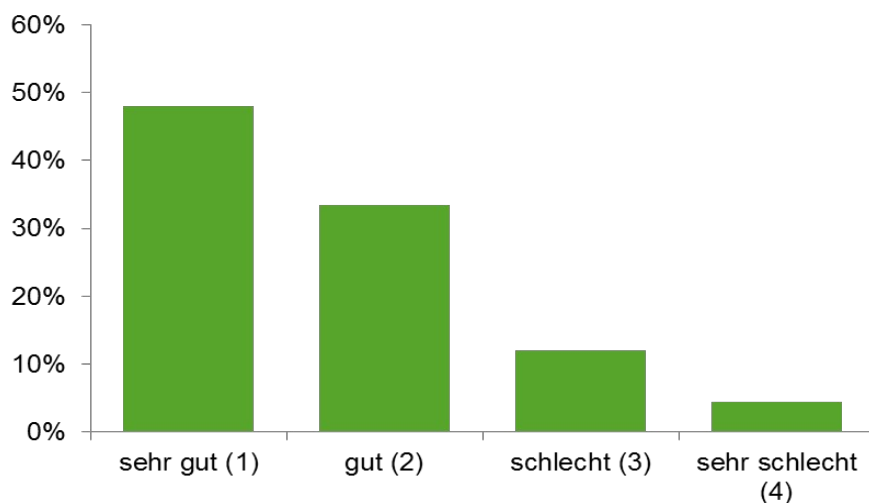
Empirische Erhebung im Walgau: Die (Neben-)Rolle der Frauen in der Politik

Gründe, warum ich nicht in der Gemeindepolitik aktiv sein will:

- konservatives Weltbild
- unter (selbst-)kritischer Beobachtung
- auf 'Frauenthemen' reduziert
- anderes Konfliktverhalten
- weniger Interesse an Parteipolitik
- Zeitmangel aus familiären Gründen
- etc.

Nahversorgung - Walgau-Umfrage 'Nahversorgung':

Wie beurteilen Sie die Möglichkeit, Güter des täglichen Bedarfs an Ihrem Wohnort einzukaufen?
(1021 Befragte)



Mittelwert nach Gemeinden:

Bürs	1,11	Nüziders	1,50	Bludesch	1,67
Satteins	1,68	Ludesch	1,72	Thüringen	1,76
Nenzing	1,82	Schlins	1,84	Göfis	1,85
Frastanz	1,87	Bergregion	2,34	Walgau insg.	1,72

Wer beurteilt die Möglichkeiten wie?

Geschlecht

Männer 78%
Frauen 85%

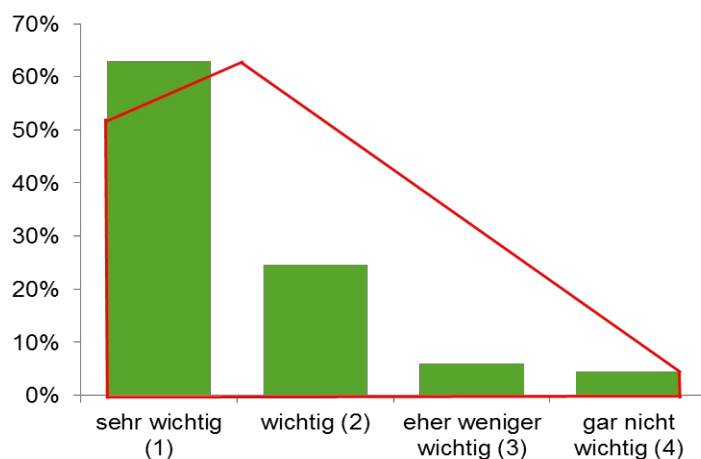
Alter/Jahre

15 bis 29 Jahre 88%
30 bis 49 Jahre 85%
50 bis 69 Jahre 78%
70 Jahre und älter 68%

Wohnort

Berggemeinden / Parzellen 55%
Talsole 87%

Wie wichtig ist für Sie ein Dorfladen in Ihrer Gemeinde?



Mittelwert nach Gemeinden:

Bergregion	1,37	Göfis	1,38	Schlins	1,39
Satteins	1,42	Thüringen	1,42	Ludesch	1,42
Bludesch	1,48	Nüziders	1,51	Frastanz	1,63
Nenzing	1,63	Bürs	1,66	Walgau insg.	1,51

Wem ist der Dorfladen besonders wichtig?

Geschlecht:

Männer	57%
Frauen	69%

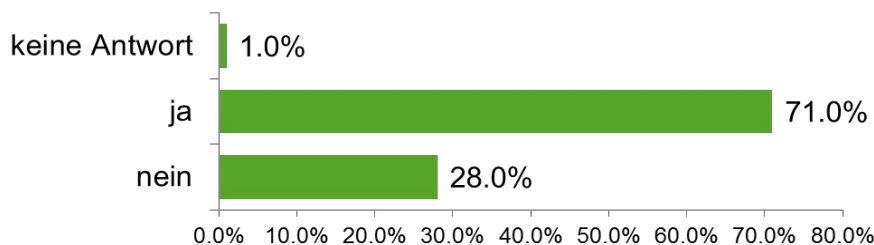
Alter/Jahre:

15 bis 29 Jahre	52%
30 bis 49 Jahre	63%
50 bis 69 Jahre	68%
70 Jahre und älter	71%

Wohnort:

Berggemeinden / Parzellen	73%
Talsole	61%

Hat Ihr Haushalt die Möglichkeit, Güter des täglichen Bedarfs einzukaufen, ohne das Auto zu benutzen?



Keine Möglichkeit haben in:

Satteins	17%	Thüringen	25%
Bürs	17%	Nenzing	30%
Bludesch	20%	Frastanz	34%
Ludesch	20%	Göfis	43%
Schlins	22%	Bergregion	47%
Nüziders	24%		

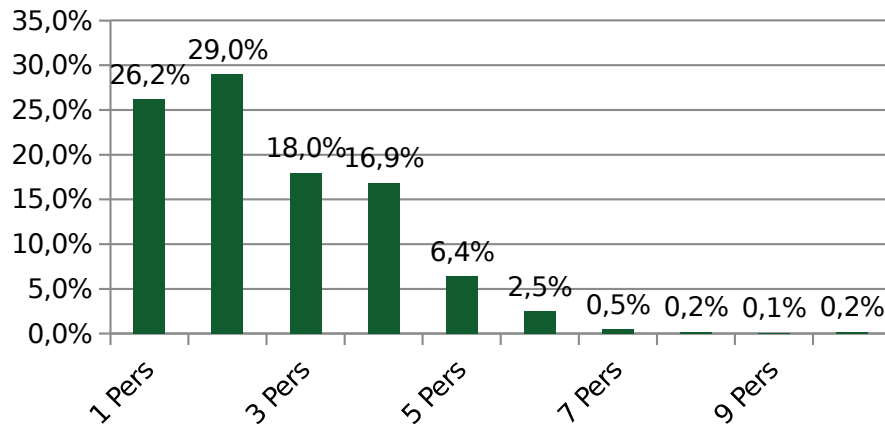
Verkaufsfläche pro Einwohner

	Bevölkerung 2012	Verkaufsfläche (qm)	Verkaufsfläche (qm pro EW)
Bludesch	2.219	1.113	0,5
Bürs	3.098	4.090	1,32
Düns	386	77	0,2
Dünserberg	149	0	0
Frastanz	6.247	2.161	0,35
Göfis	3.095	600	0,19
Ludesch	3.363	565	0,17
Nenzing	5.993	1.112	0,19
Nüziders	4.881	857	0,18
Röns	317	0	0
Satteins	2.550	557	0,22
Schlins	2.274	381	0,18
Schnifis	767	207	0,27
Thüringen	2.160	490	0,23

Haushaltsgrößen

	Haushalte mit 1 Pers	2 Pers	3 Pers	4 Pers	5 Pers	6 Pers	7 Pers	8 Pers	9 Pers	≥ 10 Pers	Gesamt
Bludesch	26,8%	28,1%	20,2%	16,3%	6,2%	1,5%	0,4%	0,1%	0,0%	0,4%	100%
Bürs	29,8%	29,4%	17,2%	15,8%	5,2%	1,8%	0,2%	0,4%	0,3%	0,0%	100,1%
Düns	21,9%	25,2%	21,9%	18,5%	9,9%	1,3%	0,7%	0,0%	0,7%	0,0%	100,1%
Dünserberg	32,8%	32,8%	12,5%	10,9%	6,3%	3,1%	1,6%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
Frastanz	28,8%	30,2%	16,5%	15,2%	6,4%	2,1%	0,3%	0,3%	0,1%	0,2%	100,1%
Göfis	23,2%	29,9%	17,0%	19,7%	6,7%	1,9%	1,0%	0,2%	0,0%	0,5%	100,1%
Ludesch	24,7%	26,0%	22,1%	16,7%	7,4%	1,9%	0,5%	0,3%	0,1%	0,2%	99,9%
Nenzing	25,1%	29,2%	18,5%	17,7%	6,3%	1,9%	0,7%	0,2%	0,2%	0,2%	100,0%
Nüziders	28,4%	30,6%	17,6%	16,5%	5,2%	1,4%	0,3%	0,1%	0,05%	0,05%	100,2%
Röns	16,5%	30,8%	27,1%	18,0%	5,3%	2,3%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	100,0%
Satteins	24,9%	29,2%	18,6%	17,5%	6,1%	2,8%	0,5%	0,2%	0,2%	0,1%	100,1%
Schlins	24,9%	29,2%	17,4%	17,3%	7,9%	1,0%	0,7%	0,1%	0,1%	0,3%	98,9%
Schnifis	21,8%	21,5%	14,3%	25,6%	9,9%	2,7%	2,7%	1,4%	0,0%	0,0%	99,9%
Thüringen	24,9%	29,0%	18,0%	16,9%	7,6%	3,0%	0,3%	0,2%	0,0%	0,0%	99,9%
Gesamt	26,2%	29,0%	18,0%	16,9%	6,4%	2,5%	0,5%	0,2%	0,1%	0,2%	100,0%

Haushaltsgrößen im Walgau



Laufende Projekte sind z.B.

- Projekte der Gemeindekooperation (Baurecht, Bauhöfe, Buchhaltung)
- JKA Walgau
- Sprachförderung Nenzing (oder zu Bildung & Arbeit?)
- Elementa – Identität durch Geschichte
- Kinderbetreuung – Abstimmung / Springerlösung
- Sozialraumorientierung
- Zukunft der Sozialzentren
- Begegnungszone / Shared Space

Trendrecherche und Zukunftsvisionen

Demographischer Wandel

Analyse	Ereignisse, wahrgenommene Trends	Mögliche Reaktionen / Szenarien
Demographischer Wandel (mehr, älter, bunter...).	Es gibt relativ zur Gesamtbevölkerung weniger Kinder und Jugendliche.	
	Die Anzahl älterer Menschen und insb. Hochbetagter mit besonderen Bedürfnissen (Freizeit, Versorgung, Pflege) im Zusammenleben nimmt stark zu.	
	Die Familien werden kleiner, Familienstrukturen verlieren an Bedeutung - auch bei der gegenseitigen Fürsorge.	
	Die Gesamtbevölkerung nimmt zu, denn die Region ist eine Zuzugsregion. Es kommen sowohl Arbeitskräfte als auch Flüchtlinge in die Region, die integriert werden müssen.	

(Brainstorming der Wirtschaft Im Walgau im Juni 2015 sowie weitere Quellen)

Bevölkerungsentwicklung (Bevölkerungsprognose Vbg.)

Region Walgau				
2010 → 2030	Bev. absolut	< 15 Jahre	15 - 60 Jahre	> 60 Jahre
	+2.770 Ew	-728 Ew	-2.213 Ew	+ 5.711 Ew
2010 → 2050	Bev. absolut	< 15 Jahre	15 - 60 Jahre	> 60 Jahre
	+4.401 Ew	-1.013 Ew	-2.837 Ew	+8.251 Ew

Demographie und Migration: Wir werden mehr, älter, bunter

Immer mehr Menschen, überwiegend in Städten und weltweit sind in Migrationsströmen unterwegs. Die Gewährleistung des friedlichen und demokratischen Zusammenlebens von Menschen mit unterschiedlichen nationalen, religiösen und kulturellen Hintergründen spielt zukünftig eine besondere Rolle.

Schlagzeilen aus einer Tageszeitung, Woche 22. – 29. Sept. 2014

- Syrien: 130.000 Kurden auf der Flucht vor Islamisten
- Russland: Feuerpause im Krieg in der Ostukraine
- Jemen: Gefechte zwischen Regierung und Huthi-Rebellen in der Hauptstadt
- Irak: Massenvergewaltigungen von Jesidinnen
- Gaza: nach 50 Tagen Krieg 2.153 Tote

- China: Konflikt der Staatsmacht mit Uiguren
- Westafrika: Ebola- Epidemie unkontrollierbar
- Nigeria: Unklarheit ob Boko Haran- Führer getötet wurde
- Zentralafrikan. Republik: tausende Tote beim Krieg zw. verfeindeten Milizen
- Türkei: inzwischen 1,5 Mio syrische Bürgerkriegsflüchtlinge
- Weltklimagipfel: mehrere kleine Inselstaaten werden in den nächsten Jahrzehnten nicht mehr dauerhaft bewohnbar sein.



Bildquellen:

<http://www.kulturlotsen.org/grenzwertig/?p=292>

<http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/c/c6/Goettingen-Moschee-Koenigsstieg-Jul08-2.jpg>

http://image5-cdn.n24.de/image/487358/1/large16x9/fo9/zwillinge-mit-unterschiedlicher-hautfarbe-geboren-image_620x349.jpg

Was da nicht stand: aufgrund des demographischen Wandels hat Vorarlberg in naher Zukunft einen gravierenden Facharbeitermangel zu verzeichnen...

	Durchschnittsalter
Afrika	18,1 Jahre
Asien	27,2 Jahre
Welt	28,1 Jahre
Nordamerika	36,3 Jahre
Österreich	40,6 Jahre
Westeuropa	40,7 Jahre
Deutschland	42,1 Jahre

Stichworte aus den Zukunftswerkshops:

- *Bevölkerung wächst immer mehr*
- *Migration, Flüchtlinge*
- *viele Flüchtlinge*
- *Flüchtlingsstrom → Boote über Meere*
- *AsylbewerberInnen / MigrantInnen in die Gesellschaft einbinden (nicht nur Integration, sondern Inklusion)*
- *Multi – Kulti – Region*
- *2-Klassen Gesellschaft, soziale Unruhe*

Nirgends zuhause

Weitere Stichworte aus den Zukunftswerkshops:

- *steigende Mobilität, BrainDrain*

Versorgungsstrukturen in der Gemeinde

Analyse	Ereignisse, wahrgenommene Trends	Mögliche Reaktionen / Szenarien
Der Bedarf an Versorgungsstrukturen wandelt sich.	Die Anzahl Pflegebedürftiger nimmt zu, die nicht mehr in der Familie bzw. im Ehrenamt versorgt werden kann.	Neue Wohnformen (mit Partner im Pflegeheim...), keine Ghettoisierung der Senioren
	Die Nachfrage nach Kinderbetreuung wächst.	Senioren und Kinder: Beschäftigung und Auftrag Finanzierbarkeit benötigt Kooperation mit Unternehmen
	Die Nachfrage nach einer sinnvollen Freizeitgestaltung im Alter wächst.	...neue Angebote für 'aktive Alte' entstehen Die Alten entscheiden über die Zukunft der Jungen Wohngemeinschaften im Alter sind schwierig – bleiben Einzelfall
	Die Nachfrage nach medizinischer Betreuung nimmt zu.	Steigende Kosten – 2-Klassen-Medizin vermeiden
	Die finanziellen Spielräume der Gemeinden zur Finanzierung sozialer Versorgungseinrichtungen nehmen ab.	...allein mit öffentlichen Mitteln ist eine ausreichende Versorgung nicht mehr sichergestellt

(Brainstorming der Wirtschaft Im Walgau im Juni 2015 sowie weitere Quellen)

Zweites Sportzentrum Vorarlbergs in Nüziders eröffnet

Mit der Möglichkeit zum Erwerb eines geeigneten Grundstücks konnte der lang gehegte Wunsch, für den Walgau und die angrenzenden Talschaften ein Sportzentrum zu errichten, realisiert werden. Am kommenden Wochenende wird eröffnet.

Bei der Konzeption für ein Sportzentrum für den Süden Vorarlbergs war ein Punkt besonders wichtig: Die örtliche Lage aus verkehrstechnischer Sicht und damit die Erreichbarkeit mit den Öffis, sprich: Bus und Bahn, aber auch mit dem Fahrrad und Auto. Vor allem sollten Schüler und Jugendliche, aber auch junge Erwachsene die zentrale Sportstätte möglichst leicht erreichen können.

Bei der Grundkonzeption stellte sich heraus, dass der geeignete Standort für ein Sportzentrum Süd, also für den Walgau, das Klostertal und Montafon, das Brandner- und das Große Walsertal in Nüziders zwischen Bahnlinie und der Sportmittelschule wäre. So konnte vor nunmehr fünf Jahren ein entsprechend großes Grundstück in diesem Bereich mit Unterstützung des Landes Vorarlberg erworben werden. Der Standort ist geradezu als ideal zu bezeichnen. So befinden sich in der unmittelbaren Nähe eine Bushaltestelle, eine Haltestelle der Bahn und auch der Autobahnknoten Nüziders liegt wenige 100 m entfernt. Darüber hinaus ist die Nähe zur Sportmittelschule Nüziders in mancherlei Hinsicht vorteilhaft.

Das neu errichtete Sportzentrum hat folgende Einrichtungen (...). Damit können eine Reihe von Sportarten wie (...) mit professioneller Begleitung ausgeübt und trainiert werden.

Mit dieser Anlage ist es für die aktiven Sportler aus dem Oberland nicht mehr notwendig, zum Training in das Sportzentrum nach Dornbirn zu fahren. Manch sportinteressierten Schüler und Jugendlichen werden die tollen Möglichkeiten, die sich in Nüziders nunmehr bieten, zum aktiven Sport animieren. Der Walgau ist damit wieder um eine Attraktion reicher!
(Vision aus dem öffentlichen Workshop Okt 2014)

Weitere Stichworte aus den Zukunftswerkshops:

- Park und Wandelhallen für Regengespräche

Gemeindeleben

Analyse	Ereignisse, wahrgenommene Trends	Mögliche Reaktionen / Szenarien
Das Gemeindeleben verändert sich.	Die Menschen sind mobiler und ziehen öfters um. Die 'alteingesessene Dorfbevölkerung' verliert gegenüber Zuzüglern an Bedeutung, die Identifikation mit dem Wohnort nimmt ab.	Aufpassen wegen 'Ghettoisierung' Toleranz alt – jung (z.B. Lärm) Wer sich nur im Auto durch's Dorf bewegt, kann keine Kontakte knüpfen – Gemeinden schaffen 'Zwanganlässe'
	Die Treffpunkte im Dorf werden weniger, die Anlässe sie zu nutzen nehmen ab.	Werden die Dorfgasthäuser wiederbelebt?
	Politische Beteiligung und Verantwortung für das Gemeindeleben nehmen ab.	Betroffene stärker einbinden – aber die müssen sich auch bemühen (insb. Bei Jugendlichen, Beteiligung bedeutet Verantwortung übergeben)
	Die Einkaufszentren üben durch ihre breite Angebotspalette Druck auf die Dorfzentren aus.	Neue 'Märkte' entstehen, innovative Modelle (auch in den Ortszentren)

(Brainstorming der Wirtschaft Im Walgau im Juni 2015 sowie weitere Quellen)

Nahversorgung und Dorfleben

Handel und Internet:

Der traditionelle Laden in der Innenstadt oder im Einkaufszentrum verliert mehr und mehr an Bedeutung und wird zukünftig möglicherweise eine Rarität darstellen – die Entwicklung des Einkaufs wird wohl die klassischen Händler umgehen und die Läden überflüssig machen. Grund dafür sind die neuen digitalen Technologien, die die reale und die virtuelle Welt immer mehr verschmelzen lassen und es zukünftig erfordern den Laden neu zu erfinden und seine Funktionen neu zu definieren, um den Anforderungen der Kunden auch zukünftig zu entsprechen.

Der Konsument von morgen wird auch weiterhin in Läden gehen, schließlich sind wir Menschen auch viel zu sehr Genusseinkäufer, die gerne einen Einkaufsbummel ausgiebig zelebrieren, zwischendurch in einem Cafe eine Pause machen um zu plaudern oder anderen beim Einkaufen zuzusehen. Dennoch will man auch die technischen Innovationen nutzen, die einem die internetbasierte Technik bietet: Preise schon zu Hause vergleichen, Produkte visualisieren und auf

individuelle Vorlieben hin anpassen und die Erfahrungen und Meinungen anderer Konsumenten einholen. Der Laden geht künftig aktiv auf die Kunden zu. Die Welt wird zu einer riesigen Verkaufsfläche, der Kunde sieht ein Produkt, egal ob aus dem Schaufenster, abgebildet auf dem Handy oder von einem Passanten getragen – und kann es anklicken, identifizieren und kaufen. Produkte in den Läden sind digital erfasst mit wichtigen Zusatzinformationen aus dem Web versehen. Das Mobiltelefon weiß, was es im Umkreis alles zu finden gibt

<http://www.tao.at/2012/08/20/the-story-of-unstoring-%E2%80%93-weshalb-der-laden-kein-laden-mehr-ist/>

ZIW 'Einkaufen' – Ergebnisse der Gruppe „Wie wollen wir unsere Ortszentren gestalten? Wem gehört die Straße?“ :

„Wie fördern wir unsere Nahversorger? Welche Nahversorgungsstruktur wollen wir und können wir uns leisten und welche Anstrengungen kostet es uns? Wie müsste eine politisch tragfähige Übereinkunft aussehen?“

2 zentrale Ergebnisse:

Erweitertes Angebot beim Nahversorger: z.B. Produkte aus dem Handwerk, Dienstleistungen / Regionale Produkte, Gemeinschaftshaus / Seniorenwohnungen / Spielgruppen

Politische Basis sollte eine verbindliche Vereinbarung über Förderungen (Abgeltung) und Finanzierung, Inhalte und Abläufe sein – von der Regio initiiert und gesteuert.

Stichworte aus der Diskussion:

- Erwartungen an die Politik

Nahversorgung im Quartier stärken, Einzugsgebiet sollte zu 50% im Quartier liegen.

Nahversorger lokal regeln, Regionalversorger gemeinsam in der Region mit dem Land.

Nahversorgungsstrategie erarbeiten.

Gemeinden sollten Freiflächen und Leerräume kleinen lokalen Anbietern als Förderung – gestützt vom Land – zur Verfügung stellen.

Gemeinden sollen mehr Gratis- Inserate für Nahversorger in den Gemeindeblättern schalten.

Strukturförderungen des Landes sollten zweckgebunden der gezielten Nahversorgung zufließen, anstatt damit nur überteuerte Wartehäuschen o.ä. zu finanzieren.

Politische Basis sollte eine verbindliche Vereinbarung über Förderung und Finanzierung, Inhalte und Abläufe sein, die von der Regio initiiert und von zentraler Stelle gesteuert und begleitet wird.

Politisches Umdenken bezüglich EKZ zur Nahversorgung (EKZ zahlt die Nahversorgungs-förderung).

- Förderungen für Nahversorger.

Gemeinde übernimmt Verantwortung!

Verhältnis der Förderung von Zufahrtsstraßen zu EKZ im Verhältnis zur Förderung der kleinen Nahversorgungsläden.

- Angebote von Nahversorgern

Neben Lebensmitteln usw. sollten auch soziale Leistungen, handwerkliche regionale Produkte und Dienstleistungen angeboten werden.

Auch andere Produzenten (nicht nur Landwirte) für innovative Produkte suchen.

Wichtig ist die Breite des Angebotes und die Lage im Dorf: Lebensmittel, Bank/Post, ärztliche Versorgung (1x/Woche), Kommunikation / Café, regionale Produkte (auch Nicht- Lebensmittel), handwerkliche Produkte, evtl. Kombination mit Wohnen im Alter.

1 x pro Woche kommt der Friseur (und diverse andere Dienstleistungen anbieten)

Lokale Produkte sollten regional gemeinsam beworben und abgestimmt verkauft werden.

Angeborene Produktgruppen aufeinander abstimmen, damit ein breites Angebot und keine Einseitigkeit entsteht.

Gemeinschaftshaus: Lebensmittelgeschäft / Handwerk, Café, Seniorenwohnungen, Startwohnung

usw.

Soziale Kontakte, Freundlichkeit. Sozialer Treffpunkt im Lädle.

- Anbindung / Verkehr

Parkgebühren beim Einkauf in Nahversorgungsläden gutschreiben, damit den EKZs eines ihrer wichtigsten Argumente relativiert wird.

Leichte Zufahrt und gute Anbindung zu den regionalen Anbietern; Busfahrpläne und Fahrstrecken auf die zu generierende Nahversorger- Route abstimmen.

Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung

Einkaufen sollte im Ort praktiziert werden, gemeinsamer Markt = Dorfmitte.

Aktionstage organisieren, an denen Besucher von Betrieb zu Betrieb geführt und durch Programme und Gewinnspiele zum Besuch animiert werden.

In den Schulen Produkte aus der Region (z.B. „Landwirt um's Eck“) näherbringen, weiters den „Spaß am Einkaufen“ in einem kleinen Nahversorger zeigen.

Bewusstseinsbildung der Bevölkerung, insb. junge Familien, bezüglich sozialer Werte der Nahversorgung und Regionalität.

Jugend / junge Familien – wie können sie erreicht werden? Kindergarten und Volksschule einbinden.

Sensibilisierung für Qualität, nicht Quantität (nicht die Menge macht es...) – Konsumenten fordern regionale Produkte ein.

Bewusstsein für regionale Produkte über Preis (Qualität).

ökologischer Fußabdruck: vermehrt den Konsumenten aufzeigen.

Verwaltungsreform

Große Verwaltungsreform umgesetzt

Dienstleistungszentrum für die Gemeinden im Walgau eröffnet

Die Verwaltungsaufgaben der Walgau- Gemeinden werden in einem gemeinsam betriebenen Dienstleistungszentrum zusammengefasst. Die Bezirkshauptmannschaften werden Zug um Zug aufgelöst.

Die Globalisierung führt zu Verunsicherung und Unbehagen. Die Region gewinnt an Bedeutung.

Nun haben wir eine überschaubare Entwicklung zum Mitbestimmen. Die Bevölkerung ist mit dem

Dienstleistungszentrum digital vernetzt, das DL-Zentrum fungiert auch als regionales Info-Center.

Die Gemeindeämter sind lokale Anlaufstellen für die Bürgerschaft.

Im Walgau gibt es einen Regionalmanager, der nach mehreren Hearings vom Volk gewählt wurde.

In den Gemeinden gibt es direkt vom Volk gewählte Bürgermeister, die jeweils einen Sitz im Regionalparlament haben. Es gibt eine Regionalverfassung, die vom Volk in einer Volksabstimmung

angenommen wurde. Wichtige Entscheidungen werden in Volksabstimmungen mit

Mehrheitsbeschluss herbeigeführt. Die Bürgermeister erledigen die täglichen Aufgaben für die

Gemeinden nach den Vorgaben der Bürger, ebenso der Regionalmanager für den Walgau.

(Vision aus dem öffentlichen Workshop Okt 2014)

Weitere Stichworte aus den Zukunftswerkshops:

- Res Publika entwickelt
- öffentliche Einrichtungen werden im Walgau mehr und mehr zusammengefasst (Kostenoptimierung) – ermöglicht durch öffentliche Verkehrsmittel und totale digitale Vernetzung. Dadurch entsteht wieder Begegnung, Kontakt, Zusammenfinden, Austausch, regionales Denken und Handeln
- nur noch ein Front Office in der Gemeinde
- Degerdon-Areal – Standort für zukünftiges Dienstleistungs - und Informationscenter

- (Freizeit & Sport, Bildung & Kultur, Rund-um-die-Uhr Dienste, Gesundheit, Sicherheit)
- Gemeinsame Projekte über Gemeindegrenzen hinweg
 - Identitäten Walgau, Vorderland, Rheindelta, BregenzerWald, etc.

Gesellschaftliches Zusammenleben

Analyse	Ereignisse, wahrgenommene Trends	Mögliche Reaktionen / Szenarien
Das gesellschaftliche Zusammenleben verändert sich.	Das Internet beeinflusst tiefgreifend das soziale Miteinander, die Kommunikations- und Entscheidungsprozesse.	...ermöglicht erst die neue Kultur des Teilens und Tauschens ...es entstehen neue Beteiligungsformen
	Freundeskreise und Clan-artige Strukturen lösen die klassischen Familienstrukturen ab	Inwiefern verliert dass Vereinswesen an Bedeutung? (Individualisierung, Freizeitgesellschaft)

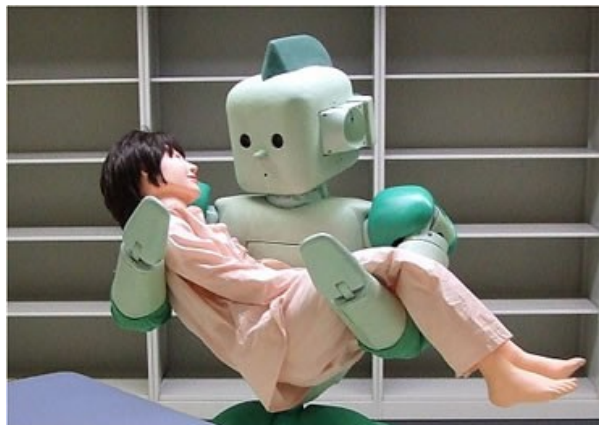
(Brainstorming der Wirtschaft Im Walgau im Juni 2015 sowie weitere Quellen)

Technologische Entwicklungen verändern das Zusammenleben

Das Eigenleben der Geräte (Internet of Things)

Pflegeroboter ('Schmuseroboter für Demenzkranke')

Ein Robben-Roboter aus Japan tritt seit einigen Jahren als Helfer an, Emotionsbrücken zu den Erkrankten aufzubauen.. Der weiße Plüschroboter ist mit Sensoren ausgestattet, reagiert auf Stimmen, ruft wie eine Robbe, öffnet die Augen und kann seinen Kopf wie ein Kind auf die Brust legen.



<http://www.zwomp.de/2013/04/16/pflegeroboter-umstritten/>

<http://www.derwesten.de/gesundheit/schmuse-roboter-als-emotionsbruecke-zu-menschen-mit-demenz-id7922459.html>

Roboter im Jahr 2050

Der Roboter Siggie wohnt bei einer Familie in Nenzing. Er hat viele Aufgaben zu erledigen. Sein Tag ist sehr streng. Er muss sehr früh aufstehen, Frühstück vorbereiten und die Kinder für die Schule richten. Danach den Haushalt machen und den Rasen mähen. Gekocht werden für die Familie muss natürlich auch noch.

Wenn die Kinder von der Schule zurück sind und gegessen haben, werden die Hausaufgaben über

Bildschirme erledigt, die in Tische eingebaut sind. Nach den Hausaufgaben wird mit Siggie gemeinsam gespielt und nach dem Abendessen macht der Roboter sie bettfertig und bringt sie ins Bett. Danach hat auch Siggie mal seine Ruhe und kann schlafen.

Sein Aussehen ist sehr menschlich. Also eigentlich wie ein richtiger Mensch, mit Gefühlen und allem. Aber doch ist er ferngesteuert. Er wird in Ludesch City hergestellt und wird im ganzen Walgau verwendet. Er wurde dafür erfunden, den Eltern die Arbeit mit Haushalt und Kindern abzunehmen und dass sie beruhigt den ganzen Tag arbeiten können. Der einzige Nachteil ist: Die Eltern verlieren den Bezug und die Nähe der Kinder.

(Vision aus dem öffentlichen Workshop Okt 2014)

Weitere Stichworte aus den Zukunftswerkshops:

- IT-Senioren
- Die Gesellschaft wird von Algorithmen beherrscht
- Digital Divide
- immer mehr Zusammenleben mit Robotern
- Roboter erziehen Kinder
- Haushalt funktioniert über Roboter
- Roboter machen den Haushalt und Hausaufgaben
- Immer mehr funktioniert über Computer und Roboter
- Internetwelt wird zur Realität
- Cyber- Identifikation, Cyber- Kriminalität
- Realität beim Zocken, beim Zocken ins Spiel gehen (2x)

Stichworte zu den Auswirkungen kleiner Haushalte

- Wohnungsgrößen, Siedlungsflächenverbrauch
- PKW-Dichte
- Spezifische Dienstleistungen für Kleinhaushalte: Gastronomie, haushaltsnahe DL, kulturelle Angebote und Treffpunkte, E-Commerce
- Spezifische Konsumangebote für Kleinhaushalte - Ernährung: (Halb-) Fertigprodukte
- Seniorenhaushalte sind klein: Bestimmte Formen des Zusammenlebens werden schwierig: häusliche Pflege
- Weniger ortsgebunden, stärkere Fluktuation
- Höherer Energieaufwand pro Kopf

Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (2011): Weißbuch Innenstadt,

<http://www.bmybs.de/cae/servlet/contentblob/67708/publicationFile/39294/weissbuch-innenstadt.pdf>

Regionalverband Südlicher Oberrhein (2011): Regionalplanung für den Ländlichen Raum. Neue Wege zur

Grundversorgung in Ländlichen Räumen, <http://www.region-suedlicher-oberrhein.de/de/veroeffentlichungen/pdf-Verzeichnis/Publ-ACCESS.pdf>

Clans statt Familien?

Stichworte aus den Zukunftswerkshops:

- Zusammenleben: klassische Formation löst sich auf

Lösen soziale Gruppen (Freundeskreis, Clan-artige Strukturen, Genossenschaften, etc.) die traditionellen Familienstrukturen ab?

<http://austintownhall.com/wp-content/uploads/2010/12/Wu-Tang.jpg>

Individuelle Lebensstile

Analyse	Ereignisse, wahrgenommene Trends	 Mögliche Reaktionen / Szenarien
Die individuellen Lebensstile verändern sich.	Verschiedene Milieus mit verschiedenen Stilen (Kriterien zur Unterscheidung: Konsumorientierung, gesellschaftliches und soziales Engagement)	Lebensstile entwickeln sich auseinander – wie gut gelingt es in Region / Gemeinden, einen Konsens in der Bevölkerung über erwünschte Entwicklungen herzustellen?
	Eine wachsende Kultur des Teilens, Tauschens und Selbermachens ist in der Gesellschaft feststellbar.	Mit 50 abgestempelt auf dem Arbeitsmarkt – sich selbst organisieren

Tauschen, teilen und selbstmachen

Sharing economy, Plattformen im Internet zum Tauschen und Teilen (Wohnungen, Bilder, Flohmarkt, Hobbies...), Tauschringe und Seniorenbörsen, Repaircafés usw, Trend zum Kochen und Gärtnern (in Gemeinschaft), etc.

Weitere Stichworte aus den Zukunftswerkshops:

- Nutzen statt Eigentum (incl. Teilen...)
- Nutzung durch x für y

Das Gute Leben – Buen Vivir

Nenzing, Oktober 2050:

Rauchen in Lokalen wird verboten. Red Bull soll bald auch erst ab 18 freigegeben sein und ebenfalls Zigaretten. Aber in ein paar Orten wurde Cannabis legalisiert, was nicht so gut ist.

Die Luft in China wird immer mehr verpestet, sodass sie Schutzmasken brauchen.

Körperlich und Geistig Behinderten soll auch immer mehr geholfen werden.

(Vision aus dem Jugendworkshop Jan 2015)

Weitere Stichworte aus den Zukunftswerkshops:

- vielfältige Lebensqualitäten, Lebensqualität (2x)
- Weniger ist mehr
- nichts kostet etwas
- Viele Menschen entwickeln ihr gutes Leben in einer gemeinsamen Art und Weise
- Qualitätsmerkmale Geld, Wohlempfinden
- Gesundheitswesen gegen Behinderungen

- *LiedermacherInnen 55 plus*
- *Lyrik im Blog – alle drei Jahre neu?*
- *5-D TV*
- *Vorlesen wird wieder Mode für viele*
- *Freizeit steigt an*
- *Glücksindex*
- *Psychokrisen wenn Overflow*
- *Frauen im Sport öfter im Bild*
- *Erdmagnetfeld, Herzfrequenz*
- *Krieg, Waffen – Walgau-Untergang*

Multilokalität

Weitere Stichworte aus den Zukunftsworkshops:

- *Multilokalität (2x)*
- *Personen fortbewegen - zurückkehren*

Soziale Folgen des Klimawandels

Zwei Arten von Extremereignissen nehmen zu: Hitze kombiniert mit Trockenheit im Sommer und Intensivniederschlag kombiniert mit hohen Temperaturen im Winter.

- Hitze/Trockenheit im Sommer:
Hitzestress für ältere, pflegebedürftige und kranke Personen, geringere Leistungsfähigkeit der Bevölkerung, mehr Sommerfrischler in den Bergen, Tendenz zu eher mediterranem Lebensstil / veränderte Verhaltensmuster im Sommer ('Siesta').
- *Dazu Auswirkungen in anderen Regionen, die wiederum Rückwirkungen haben (soziale Umwälzungen und Flüchtlingsströme, politische Auseinandersetzungen) – Zusammenleben mit Armutsflüchtlings (bei gleichzeitig sinkendem Lebensstandard)?.*
- ehrenamtliche Strukturen zur Bewältigung von Extremwetterereignissen („Team Österreich“)
- Hitze-Warnsysteme mit Verhaltenstipps
- Trinkbrunnen und schattige Sitzplätze in den Gemeinden